

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet wöchentlich
im Bezirk Nagold und
Rachbarortsverkehr
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.36.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet wöchentlich
60 Hg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreise
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Hg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Hg.
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 139.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 17. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Einer besonderen Empfehlung

unser Zeitung „Aus den Tannen“ zu abonnieren, bedarf es für diejenigen nicht mehr, die täglich unser fast in jedem Hause der Umge-
bung heimisches Blatt lesen.

Alle unsere Leser wissen, was unsere Zeitung auf den verschiedensten Gebieten, sowie in rascher Berichterstattung über alle politischen und Tages-
Ereignisse bietet.

Der bevorstehende Quartalswechsel gibt nun allen, die unsere Zeitung noch nicht kennen, Gelegenheit, sich den zahlreichen Abonnenten anzuschließen, die das Blatt „Aus den Tannen“ wegen der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seiner Darbietungen schätzen.

Bestellungen nehmen jederzeit sämtliche Postanstalten und Briefträger, sowie unser Auksträger-Personal und unsere Geschäftsstelle entgegen.

Wochen-Rundschau.

Die Gehaltsaufbesserung.

Die württembergische Abgeordnetenkammer, die am Dienstag wieder zusammengetreten ist, hat in zwei Sitzungen die allgemeine Aussprache über die Gehaltsvorlagen zu Ende geführt, und die Einzelberatung und Erledigung wird rasch vonstatten gehen. Der Finanzausschuß hat in zweimonatigen mühevollen Beratungen so gründliche Arbeit geleistet, daß eben dem Plenum nicht viel anderes zu tun übrig bleibt, als die Anträge des Finanzausschusses zu genehmigen. Wie von Anfang an zu erwarten war, hat sich der Finanzausschuß im Großen und Ganzen der Regierungsvorlage angeschlossen, aber es sind im einzelnen doch mancherlei Änderungen getroffen worden, die teils der Beseitigung von Ungleichheiten galten, teils sonstige Verbesserungen sind. Insonderheit sind die mittleren Beamten und die unteren Kategorien der höheren Beamten etwas höher gestellt worden. Von Abstrichen bei den Gehältern der höheren Beamten hat die Kommission abgesehen, wobei namentlich in Betracht kam, daß die höheren Beamten in Württemberg auch künftig noch schlechter gestellt sein werden, als jene in anderen Bundesstaaten. Ein gewisser Ausgleich liegt allerdings darin, daß in Württemberg die Pensionsverhältnisse günstiger sind als anderswo. Das Gehalt der Staatsminister, die auf eine Aufbesserung verzichten wollten, aber eine Repräsentationszulage von 3000 Mark erhalten sollten, ist auf 21000 Mark bemessen worden; der Minister des Auswärtigen bekommt außerdem noch eine Repräsentationsentschädigung von 8000 Mark. Verbesserungen sind auch an den Lehrgelalten vorgenommen worden. Die vielumstrittene Frage der Ortszulagen wurde von der Kommission durch die Annahme eines Kompromißantrags gelöst, wonach die mittleren und großen Städte nichtpensionsberechtigten Ortszulagen bis zum Höchstbetrage von 400 Mark jährlich gewähren können. Bei den Geistlichen hat die Kommission, was zu erwähnen ist, die Höchsthöhe des Mindestgehaltes der katholischen Geistlichen um 100 Mark gekürzt. Das Zentrum hat nicht veräußert, im Plenum dagegen Einwendungen zu erheben. Was die finanzielle Wirkung betrifft, so beziffert sich diese nach den Ausschlußbeschlüssen auf 5335526 Mark für das erste und 6288299 Mark für das zweite Jahr

der Finanzperiode gegen 5095840 Mark bezw. 5070633 Mark nach der Regierungsvorlage. Ueber diese ist die Kommission also immerhin erheblich hinausgegangen. Im Beharrungszustande wird die Gehaltsreform eine jährliche Mehrausgabe von rund 10 Millionen Mark erfordern. Das ist für das Land Württemberg nichts weniger als eine Kleinigkeit, ja, man kann sagen, daß eine derartige einschneidende Beamtenaufbesserung noch nicht dagewesen ist. Indessen wird kaum von irgend einer Seite ernstlich bestritten, daß sie eine Notwendigkeit war, und so sind alle Parteien mit der Vorlage einverstanden. Aber man hat zugleich den Wunsch und die Erwartung ausgesprochen, daß nun auf absehbare Zeit Schluß ist und daß die Beamtenschaft selbst dem Rechnung tragen wird. Namentlich sprach auch der Ministerpräsident v. Weizsäcker die Annahme aus, daß nun eine Stetigkeit in den Verhältnissen eintreten werde. In den letzten zehn Jahren sei, wenn die Vorlage zustandegebracht werde, so viel für die Beamten geschehen, daß die Angelegenheit auf absehbare Zeit zur Ruhe kommen muß. Dafür werde schon der Umstand sorgen, daß die übrigen staatlichen Bedürfnisse in ihr Recht treten müssen. Der Ministerpräsident machte die Beamten darauf aufmerksam, daß ihre Interessen nicht immer auf der Tagesordnung stehen können, und daß sie gut tun würden, sich mit dem, was sie jetzt erhalten sollen, zu begnügen. Im übrigen stellte der Ministerpräsident fest, daß die Regierung und die Parteien diesmal einmütig darin gewesen seien, ganze Arbeit zu machen. Die Deckungsfrage beurteilte der Ministerpräsident recht zuversichtlich, namentlich deshalb, weil die Verkehrsanstalten gute Erträgnisse liefern. Nicht überall wird indessen der ministerielle Optimismus geteilt. Die Belastung, die die Gehaltsaufbesserung mit sich bringt, wird in jedem Falle eine harte Nuß sein, so sehr sich der Finanzausschuß jetzt auch bemüht, sie etwas milder zu machen. Es wird ja zugegeben werden müssen, daß die Mehrbelastung vom württembergischen Staate aufgebracht werden kann, ohne daß er bankrott wird. Aber nachgerade ist es doch so, daß die Steuern anfangen, empfindlich zu drücken. Da ist es um so notwendiger, mit dem Plane der Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung energisch voranzumachen. In dieser Beziehung ist charakteristisch, daß, worauf der volksparteiliche Abg. Aeching als Berichterstatter der Finanzkommission in seinem ungemein gründlichen Referat hingewiesen hat, die Zahl der etatsmäßigen Beamten in den letzten zehn Jahren von 14000 auf 19000 gestiegen ist. Wo soll das hinaus? Bedarf es wirklich, um das doch immerhin kleine Württemberg zu regieren, eines solchen Beamtenschaars? Eine bemerkenswerte Mahnung hat jetzt auch der Berichterstatter des Finanzausschusses der Ersten Kammer, Präsident v. Zeller, in einem Ueberblick über die Staatsfinanzen ausgesprochen. Er weist auf die außerordentliche Steigerung des Staatsbedarfs hin und legt dar, daß sich für die Finanzperiode 1911/12 kaum ein geringerer Fehlbetrag ergebe, als für die vorige Finanzperiode, den man mit rund 17 Millionen als einen bisher nie erreichten Tiefstand bezeichnet hat. Dabei wachsen die Staatsschulden fortwährend. Das und die immer stärkere Anspannung der Steuerkraft veranlaßt den Präsidenten v. Zeller zu vorsichtiger und sparsamer Finanzwirtschaft zu mahnen.

Hansa-Tag.

Der Hansabund, der vor zwei Jahren gegründet worden ist, hat am Montag in Berlin seinen ersten allgemeinen deutschen Hansatag gehalten. Mehr als 10000 Personen waren im Sportpalast anwesend, und fast alle Stimmen sind darin einig, daß es eine große und imposante Kundgebung war. Selbst die Blätter der Rechten, die Kritik üben, können sich dem Eindruck dieser Kundgebung offenbar nicht entziehen. Es kann eben nicht länger irgendwelcher Zweifel darüber bestehen, daß der Hansabund eine Macht geworden ist, und daß er in stande und gewillt

ist, sie zu gebrauchen. In allen den zahlreichen Reden, die gehalten wurden, stand obenan die Erklärung, daß das Bürgertum, das nun endlich erwacht ist, sein Recht, die volle Gleichberechtigung zu fordern. Zugleich wurde mit besonderem Nachdruck von dem Präsidenten des Hansabunds, Geheimrat Niefer betont, daß der Hansabund die große Bedeutung der Landwirtschaft durchaus anerkennen und sie nicht zurückdrängen, sondern nur einen Ausgleich der Interessen herbeiführen wolle. Der Hansabund bekämpfe nicht die Landwirtschaft, sondern die Ausfäureitungen der Ueberagrarien. Zu diesem Kampfe sei eine einheitliche Front hergestellt. Der Kampf um die Verwirklichung seines Programms, der Gleichberechtigung aller Erwerbsstände, führe der Hansabund aber nicht als politische Partei, er unterstütze vielmehr diejenigen bürgerlichen Kandidaten, die die Gewähr geben, daß sie das Gleichberechtigungsprogramm in ihren Parteien vertreten. Stichwahlparolen könne der Hansabund nicht ausgeben. Außerordentl. temperamentvoll setzte der Präsident auseinander, daß das Bürgertum sich rühren, sich geltend machen müsse. Die Sammlung gegen die Sozialdemokratie wies Geheimrat Niefer mit bemerkenswerter Entschiedenheit ab, weil diese Sammlung in Wirklichkeit gegen das vorwärtsstrebende Bürgertum gerichtet sei. Man müsse versuchen, die sozialdemokratischen Arbeiter zur praktischen Mitarbeit heranzuziehen. Der Hansabundspräsident schloß nach einem Hinweis auf die bevorstehenden Wahlen mit dem Rufe: Bürger heraus! Eine außerordentlich wirkungsvolle Rede hielt auch der nationalliberale Abgeordnete Dr. Stresemann. Alles in allem: die Tagung hat bewiesen, daß der Hansabund in der Tat ein Faktor ist, mit dem gerechnet werden muß. Er hat sich über alle Erwartungen gut entwickelt und zählt an die 250000 Mitglieder. Seine Organisation ist gut ausgebaut und steht unter umsichtiger und kluger Leitung. Dabei arbeitet er nicht nur an der politischen Aufrüttelung des Bürgertums, sondern leistet auch praktische Arbeit in der Hebung der Erwerbsstände und der Förderung ihres Wohls.

Der Kanzler und die Konservativen.

Mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird fortwährend ein merkwürdiges Kulissenpiel getrieben. Letzthin hat der Abg. Erzberger im Stuttgarter Zentrumsblatt erzählt, die Konservativen seien dabei, gegen den Reichskanzler zu arbeiten. Zwei Militärs ständen schon in Bereitschaft, um als Nachfolger des Herrn v. Bethmann Hollweg in die Wilhelmstraße einzuziehen. Die Geschichte war dann mit einem artigen Nachsatz versehen, nämlich: „Das Zentrum hat vorerst keinen Anlaß, an diesem Intrigenspiel mitzuwirken.“ „Borerst“ ist gut. Die konservativen Organe haben die Erzählung übrigens ziemlich unwirksam abgetan. Aber ist darum zwischen ihnen und Bethmann Hollweg alles in bester Ordnung? Mit nichten. Aber der Herr Erzberger hat doch wohl unrecht mit seiner Geschichte. Die konservative Partei ist augenblicklich nicht bei der Ministerkürzerei. Es mag aber freilich immerhin sein, daß da und dort treffliche Minister anfangen, Gänge zu graben für eventuelle Fälle.

Die österreichischen Wahlen.

In Oesterreich haben am Dienstag die Neuwahlen für das aufgelöste Abgeordnetenhaus stattgefunden. Eine abschließende Würdigung des Wahlergebnisses ist augenblicklich noch nicht möglich, aber so viel steht man, daß nämlich das Ergebnis in mancher Beziehung eine große Ueberraschung bedeutet. Einmal hat die Sozialdemokratie, die mit außerordentlich hochgeschwellten Erwartungen in den Wahlkampf ging, eine empfindliche Niederlage erlitten. Eine noch viel schlimmere ist den Christlich-sozialen widerfahren. Diese ehemals so mächtige Schöpfung des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Lueger ist, seit er die Augen geschlossen hat, in völlige Auflösung geraten, und die Folge davon ist eben jetzt die Niederlage in Wien und den Hochburgen



Niederösterreich. Etliche von den führenden Männern sind durchgefallen, und andere müssen in die Stichwahl gehen. Dagegen haben auf deutscher Seite die Deutschfreiwirtschaftlichen, die infolge der täglichen Uneinigkeit und Zersplitterung unter den Deutschen ungünstige Ausichten zu haben schienen, über Erwarten günstig abgekommen. Wie das politische Gesamtbild des neuen Reichsrats sein wird und ob er sich als arbeitsfähiger erweisen wird, darüber läßt sich jetzt nichts sagen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. Juni.

Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag die Beratung der Gehaltsordnung fort. Vizepräsident v. Kiene eröffnete die Sitzung um 3.20 Uhr. Präsident v. Bayer ist beurlaubt. Gröber (Ztr.) nahm zur Geschäftsordnung das Wort und erklärte, daß er im Interesse des Zustandekommens des großen Werkes den Zentrumsantrag auf Wiederherstellung der vom Ausschuss von der Gehaltsaufbesserung für einen Teil der katholischen Geistlichen gestrichenen 20.000 Mark zurückziehe. Der Grund liege darin, daß der Antrag als ein Hindernis bezeichnet worden sei, weil die Fraktionen erklärt haben, wenn dieser Antrag zur Beratung und Abstimmung gestellt werde, sie ihrerseits genötigt wären, auch für eine Reihe von anderen Punkten des großen Werkes Änderungsanträge einzubringen, und zwar Änderungsanträge, die nach der Natur der Sache das mühsam im Finanzausschuss zustandegebrachte Werk der Verständigung über den Haufen werfen und Beratungen herbeiführen würden, deren Ausgang sich nicht mit Sicherheit übersehen lasse. Seine Partei sei bereit, dem Wunsche der anderen Parteien Rechnung zu tragen, und zwar umso mehr, als im Seniorentonvent die Vertreter der Fraktionen, die im Finanzausschuss die Herabsetzung dieser Bezüge votierten, die bestimmte Erklärung abgegeben haben, daß sie die Haltung und Stellungnahme ihrer politischen Freunde im Finanzausschuss durchaus teilen und daß ihre sämtlichen politischen Freunde auch im Plenum für den Beschluß des Finanzausschusses stimmen werden. Es seien das die Volkspartei, die Deutsche Partei und die Sozialdemokratie. Danach stehe außer allem Zweifel, daß der Antrag abgelehnt würde. Bei dieser Gewißheit hätte der Antrag nur noch demonstrative Bedeutung, und eine unabsehbare Diskussion zur Folge. Unter diesen Umständen ziehe er den Antrag zurück. (Bravo!) Die Sitzung referierte über die Beschlüsse des Ausschusses. Feuerstein (Soz.) hielt die moralischen Hinweise für die Beamten nicht für angebracht. Vizepräsident Kraut betonte, man wäre auch den Verwaltungsdirektoren gerne mehr entgegengekommen. Nach kurzer Erörterung tritt Feuerstein (Soz.) nochmals für eine Berücksichtigung der Wünsche der Kanzleiaffistenten ein. Nach einem längeren Referat Diehsing erklärte Finanzminister v. Gehler, daß für die in vorgerücktem Alter stehenden Exeditoren des Finanzdepartements eine Aussicht auf die Erlangung einer Bezirksbaubeamtenstelle nicht bestehe, daß aber das gleiche nicht gesagt werden könne von den jüngeren Exeditoren. Dr. Elias hielt die Gehälter der Amtsrichter für zu nieder. Rembold-Kalen (Z.) wünschte Gleichstellung der Beamten des Departements des Innern und des Finanzdepartements mit den Juristen. Keil (Soz.) erklärte, daß die Gehälter der Bezirksbeamten zu hoch seien. Die neue Gehaltsstala für die Bezirksbeamten der Forstverwaltung finde die Zustimmung seiner Partei nicht. Dr. Müllerberger (D. P.) erwiderte, es sei sehr zu begrüßen, daß die Gehälter der Bezirksbeamten verbessert wurden und daß man dadurch tüchtige Leute für die Stellen erhalten könne. Ohne Debatte wurden dann nach einem Referat Diehsings die verschiedenen Abteilungen betr. Beamtenaufbesserung erledigt, ebenso Wohnungsgeldtarif, Grundsätze über die Gehaltsvorrückung nach Dienstaltersstufen und Übergangsbestimmungen, ferner der Mehrbedarf für Ruhegehälter, Pensionen, sowie für Zulagen zu diesen und zu Unterstützungen. Ferner gelangten ohne Debatte zur Erledigung die Anträge des Finanzausschusses auf Besserstellung der unständigen Beamten, betr. Aufbesserung der Arbeiter in staatl. Betrieben, u. betr. Aufbesserung der staatl. Forstarbeiter sowie betr. die Bitte der Arbeiter der k. württ. Wasserbauinspektion Heilbronn a. N. um Einbeziehung in die neue Gehaltsstala. Nachdem Keil (Soz.) auf's Wort verzichtet hatte, gab Andre (Z.) seinem Bedauern Ausdruck, daß der alte Eisenbahnerverband Mitglieder in die Kreise der Eisenbahnarbeiter hineintraue und die ertümlische Meinung verbreite, der neue Verband sei daran schuld, wenn die Aufbesserung der staatlichen Arbeiter nur 30 Pfg. täglich betrage. Im Ausschuss sei von Anfang an eine durchschnittliche Aufbesserung von nur 30 Pfg. vorgesehen gewesen. Rembold-Kalen (Z.) begrüßte die Erhöhung der Löhne der Hüttenarbeiter. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Keil (Soz.), der bemängelte, daß die württ. staatlichen Arbeiter den badiischen nicht gleichgestellt seien, erklärte Ministerpräsident von Weizsäcker, man werde bei der Verteilung der Aufbesserungen sich bemühen, gerecht zu

verfahren. Ob die württembergischen oder die badiischen Arbeiter besser oder schlechter gestellt seien, könne man ohne genaue Kenntnis der verschiedenen Verhältnisse nicht so ohne weiteres feststellen. Nachdem dann noch die Vorlage betr. die pensionsberechtigten Bezüge der Professoren an der Universität und an der technischen Hochschule beraten war, wurde die neue Gehaltsordnung der Staatsdiener im engeren Sinn mit 81 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen (Körner 89. und Kessler 3.) angenommen. Schluß halb 8 Uhr. Morgen Weiterberatung.

Landesnachrichten.

* **Freudenstadt**, 15. Juni. (Von der Schule.) In Dorfstetten wird gegenwärtig ein neues Realschulgebäude hergestellt, worauf eine 4. Volksschulklasse errichtet werden wird. In Mittelfal soll ein neues Schulhaus gebaut werden für 3 neu zu errichtende Schulklassen. In Baiersbrunn ist eine neue Schulstelle beschlossen und in Freudenstadt wurde die Mädchenmittelschule zweiflüssig gemacht. So sind manche Verbesserungen im Gang, die freilich auch recht nötig sind, da in einzelnen Klassen noch starke Ueberfüllung herrscht. Ein Fortschritt ist auch, daß die Fortbildungsschule jetzt überall im Bezirk bei Tag gehalten wird.

|| **Calw**, 16. Juni. Seit einigen Tagen ist ein junges Mädchen abgängig.

* **Rottweil**, 16. Juni. In Deißlingen im hiesigen Oberamt ist heute Nacht um halb 3 Uhr die Wirtschaft „zur Linde“ von Karl Huggler abgebrannt. Zwei Personen, der 15jährige Fabrikarbeiter Anton Würthner und der 50jährige Schneider Brösemle, werden vermisst. Man nimmt an, daß sie bei dem Brande ums Leben gekommen sind. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

|| **Neutlingen**, 16. Juni. In Gomaringen ist ein Wagnersohn im Reuban seines Vaters abgestürzt und in der Nacht darauf gestorben.

|| **Stuttgart**, 16. Juni. Herzog Albrecht tritt am Sonntag in Vertretung des Königs seine Reise zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London an.

|| **Stuttgart**, 16. Juni. Zu den Anträgen des Finanzausschusses betr. die Neuordnung der Bezüge der Geistlichen war ein Antrag Gröber u. Gen. eingebracht worden, die vom Finanzausschuss beschlossenen Abstriche bei den Bezügen der katholischen Geistlichen abzuheben und die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Dieser als Beilage 74 gedruckte Antrag ist inzwischen wieder zurückgezogen worden.

|| **Stuttgart**, 16. Juni. Gestern vormittag wurde im Schwabstraßentunnel ein dort beschäftigter älterer Hilfsarbeiter von einem Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und eine Strecke weit geschleift. Er erlitt bedeutende innere Verletzungen, denen er gestern nachmittag erlegen ist.

|| **Stuttgart**, 16. Juni. Böse Sachen müssen, lt. Schwäbischer Tagwacht, beim Bau des Schlacht- und Viehhofes gemacht worden sein. Die Reparatur- und Änderungsarbeiten wollen kein Ende nehmen. Türen sind zu klein angelegt worden, obgleich man auf dem Schlachthof doch genau wissen sollte, wie groß ein ausgewachsener Ochse ist. Die eine Abteilung ist reichlich groß, die andere dafür zu eng bemessen. Türen, die nach außen aufgehen sollten, gehen nach innen und umgekehrt. Nun muß geändert, umgebaut und nochmals gebaut werden. Dabei hat der Bau schon eine Unsumme gekostet.

|| **Stuttgart**, 16. Juni. Ein Wirt in Ehlingen erhielt mehrere Briefe, in denen von einem angeblich in seiner Familie vorgekommenen Verbrechen und davon, daß der Familie großes Unheil bevorstehe, die Rede war, und in denen mit Anzeige gedroht wurde. Dem Briefschreiber war es darum zu tun, Geld zu bekommen. Der Wirt ging scheinbar auf die Sache ein und als der Briefschreiber das Geld auf der Post in Heilbronn abholen lassen wollte, kam man auf seine Spur: er entpuppte sich als der Agent August Buchholzer. Wegen verführter Erpressung wurde nun der Briefschreiber zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde in Betracht gezogen, daß er mit großer Hartnäckigkeit sein Ziel verfolgt und es auf eine große Summe abgesehen hat.

* **Stuttgart**, 16. Juni. In Korntal fand gestern nachmittag die Beerdigung von Finanzrat Dr. Supper statt, der in den nächsten Wochen von Stuttgart in sein neuerbautes Haus dorthin hatte übersiedeln wollen. Finanzrat Dr. jur. Supper, der Gatte der bekannten Erzählerin Auguste Supper, wirkte 1896-1905 als Betriebsinspektor in Calw, wo er sich auch am politischen Leben rege beteiligte. 1905 trat er in das Kollegium der Generaldirektion ein, wo er bis zu seinem plötzlich erfolgten Tode tätig war.

|| **Hohenheim**, 16. Juni. Schon wieder wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein sehr heftiges Fernbeben aufgezeichnet, das abermals in Zentralamerika stattgefunden zu haben

scheint. Die Ausschläge der Instrumente waren diesmal erheblich größer als bei dem Erdbeben vom 7. ds.

|| **Heilbronn**, 16. Juni. Die Voruntersuchung gegen den Hochkapler Max Schiemangl alias Grafen de Passy ist nun abgeschlossen und es sind die Akten der Staatsanwaltschaft zugegangen, die in der nächsten Zeit Anklage gegen den Grafen erheben wird, bis zur Verhandlung vor der Strafkammer dürften also immer noch einige Wochen vergehen. Abends befindet sich der Graf immer noch an der Kette angehängt, um jeden Fluchtversuch zu verhindern, auch trägt er Gefangenkleidung, ebenfalls zur Erschwerung der Flucht. — Schiemangl verkehrte s. Zt. viel mit Heiratsvermittlerinnen der besseren Kreise und seine Chancen waren keine schlechten; so war, laut Heilbronner Zeitung, eine Heirat durch eine Frankfurter Vermittlerin mit einer Millionärin bereits perfekt, die Dame wäre geneigt gewesen, ihre Goldklumpen gegen den gräflichen Titel auszutauschen, da kam plötzlich seine Verhaftung dazwischen und machte dem Idyll ein Ende. Wäre die Heirat zustande gekommen, so hätte de Passy schließlich den Stettenfester Schloßbau prompt reguliert, wäre als Schloßherr dort eingezogen und hätte seine Rolle noch längere Zeit weiter spielen können.

|| **Göppingen**, 16. Juni. Der Leichnam des seit 10 Tagen vermissten Weinhändlers Heinrich Brand von hier ist heute nachmittag im Redar bei Bladingen gelandet worden. Es liegt zweifellos Selbstmord infolge ungünstiger Vermögensverhältnisse vor.

|| **Geislingen a. St.**, 16. Juni. In der hiesigen Maschinenfabrik zersprang beim Probetrieb einer Maschine auf eine bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein größeres Zahnrad und verletzte einen zur Besichtigung der Maschine anwesenden fremden Monteur am Kopf. Der Verletzte konnte sich noch nach Jehenhausen bei Göppingen begeben. Dort scheint ein Bluterguß ins Gehirn eingetreten zu sein, der seinen Tod herbeiführte.

* **Friedrichshafen**, 15. Juni. Die hiesige deutsche Luftschießerschule ist schon seit Monaten ein Gegenstand der öffentlichen Erörterung. Nun scheint wirklich die Auflösung des Instituts, bezw. die Verlegung nach Berlin bevorzustehen.

Aus dem Reiche.

|| **Mülheim (Baden)**, 16. Juni. Gestern wurden die ledige Büglerin Steintle und deren Mutter von hier unter der Beschuldigung verhaftet, gemeinsam das 8 Jahre alte Kind der ledigen Steintle getötet, die Leiche verstümmelt und im Bügelofen verbrannt zu haben.

|| **Strasbourg**, 16. Mai. Die Auflösung der Studentenvereingung Cercle des Etudiants Alsaciens-Lorrains ist verfügt worden und die Bekanntmachung am schwarzen Brett der Universität angehängt. Der akademische Senat hat den Beschluß in seiner Sitzung vom 12. Juni einstimmig gefaßt. Begründet wird die Maßregel damit, daß ein Artikel, der in dem offiziellen Semesterbericht für das Wintersemester 1910/11 erschienen war, mehrere deutsch-feindliche und sonstige Äußerungen sehr verletzender Art enthielt.

|| **Jugenheim**, 16. Juni. Das bereits gemeldet starke Fernbeben, das gestern nachmittag von 3 Uhr 38 Min. 18 Sekunden ab fast vier Stunden lang die Seismographen bewegte, hat nicht in Mexiko stattgefunden, wie von anderer Seite vermutet wurde sondern im Nordosten von Japan.

* **Damm**, 15. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend im nahen Dorf Marl. Der 16 Jahre alte Zeichenarbeiter Pöhrer aus Ahlen spielte mit einem Gewehr und legte die Waffe im Scherz auf die spielenden Kinder seines Kostwirts des Waldarbeiters Kampmann, an. Plötzlich entlief sich die Waffe und die beiden 7 und 4 Jahre alte Knaben des Kampmann lagen, von der vollen Schrotladung aus unmittelbarer Nähe getroffen, am Boden. Der Ältere der beiden Knaben war sofort tot, die eine Kopfhälfte war ihm weggerissen worden, der jüngere Knabe starb bald darauf. Der Täter, der die Waffe für nicht geladen hielt, wurde verhaftet. Der Vater der erschossenen Knaben hatte das Gewehr am Abend vorher geladen, um Krähen zu schießen, und dann die geladene Waffe an die Keller für gehängt.

|| **Komotau**, 16. Juni. Gestern trat im Erzgebirge ein starker Temperaturrückschlag ein. Solleweise herrschte dichter Schneefall und Nebel.

Ausländisches.

* **London**, 16. Juni. Der Streik der englischen Seeleute verläuft in großer Ruhe und ohne das Meerereigenschaft erheblich zu stören.

|| **Nigo**, 16. Juni. Auf der Ostsee wütete heute ein heftiger Sturm. Mehrere Schiffe wurden beschädigt. Ein Schoner wurde an das Ufer geworfen.

Konstantinopel, 16. Juni. Wegen des Dynamitfundes in Köprülü wurden 12 Personen verhaftet und ins Gefängnis nach Üsküdar gebracht. Die Bahnlinie von Saloniki nach Monastir wurde wegen der bevorstehenden Reise des Sultans militärisch besetzt.

Vigo, 16. Juni. Die Hafenbehörden haben den deutschen Dampfer Pluto, der von Villa Garcia hier eingetroffen ist, mit Beschlagnahme belegt. Der Dampfer soll Kollis mit Waffen und Kontrebande, die auf dem Bahnhof beschlagnahmt wurden, in Villa Garcia gelandet haben.

Marokko.

Paris, 16. Juni. Die Agence Havas meldet aus Fez: Der Sultan ist, wie es heißt, aufs höchste empört über die Landung der Spanier und wird energisch protestieren. Aus Mazagan wird der Agence Havas vom 13. gemeldet: Der Stamm der Rahamana, der zu El Olanı hält, hat sich empört über die Absetzung Mulay Hafids erklärt. In Sutt Djemoo bei Maratech wurde der Markt geplündert und mehrere Personen getötet. Bis zum 18. herrschte in Maratech Ruhe.

Der Sturm an der Adria.

Triest, 16. Juni. Die See ist glatt, doch treiben noch viele Trümmer umher, die von gestrandeten Schiffen und Schiffsladungen herrühren.

Von etwa 100 Personen, die vermisst werden, ist noch immer der größte Teil abgänglich. Aus Istrien vorliegende Nachrichten besagen, daß dort der Orkan verheerend gewirkt habe, besonders in Triano, Portorose und Capodistria wurde großer Schaden an Gebäuden angerichtet. Die Ernte wurde durch Hagel nahezu vernichtet. Der Materialschaden im Triester Hafen ist ungeheuer, die Ausbesserungsarbeiten werden Monate in Anspruch nehmen. Die Saviaren der Lloydsschiffe werden in wenigen Tagen ausgebessert sein, nur beim Dampfer „Bregenz“ werden die Reparaturen längere Zeit dauern. Das Stationschiff „Stadion“ gilt als verloren; von kleineren Fahrzeugen dürften der Springslut 80 bis 100 zum Opfer gefallen sein, doch befinden sich darunter meist Fischerboote und Barken. Der Orkan hat auch im Hafen von Venedig, besonders am Lido, Schaden angerichtet. Menschenleben sind dort nicht zu beklagen.

Triest, 16. Juni. Fortgesetzt werden Abgängigkeitserklärungen gemeldet, so daß mit einer weit größeren Zahl von Todesopfern als 30 gerechnet werden muß. Viele Schiffbrüchige wurden vom „Pluto“ und dem Regierungsdampfer „Audax“ aufgefischt. Auch im Parte des Lustschiffes Miramar hat der Orkan große Verheerungen angerichtet.

Bermischtes.

Ein Experiment vor Gericht. In einer Sitzung des Schöffengerichts Frankfurt wurde dieser Tage auf dem Gerichtstisch Kaffee gemahlen. Der Kolonialwarenhandeler Ferdinand Weg war angeklagt, am 24. April gemahlene Kaffee verkauft zu haben, der einen Zusatz von gebrannter Gerste enthielt. Er bestritt das und behauptete, daß der billige Kaffee weiße Bohnen enthalte, die so wie Gerste aussähen. Er hatte eine kleine Probe von diesem Kaffee mitgebracht und erbot sich, den Kaffee auf der Kaffeemühle, die er mitgebracht hatte, zu mahlen. Der Vorsitzende war damit einverstanden und lustig knarrte die Mühle. Der gemahlene Kaffee wurde eingehend in Augenschein genommen. Das half dem Angeklagten jedoch nichts, denn nach dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Willeke enthielt der „weiße Kaffee“, der am 24. April gekauft war, tatsächlich Gerstenbestandteile, die beim Zerschneiden aus Mehl — Kaffee enthält niemals Mehl — bestanden. Auch auf chemischem und mikroskopischem Wege wurde die Gerste festgestellt. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde auf 10 Mark erkannt.

Vorausichtiges Wetter

am Sonntag, den 18. Juni: Aufbeiterung, Gewitterneigung, kein wesentlicher Niederschlag, warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission) aus den Stadtwaldungen Priemen Abt. 3, 6, 7, 16, Hochdorferwald Abt. 2, Enzwald Abt. 2, 7, 18:

1665 St. Fichten u. Tannen mit 1871,04 Fm.

in 15 Losen und zwar:

- a) Langholz: 562,95 Fm. I. Kl., 520,45 Fm. II. Kl., 388,21 Fm. III. Kl., 154,39 Fm. IV. Kl., 130,09 Fm. V. Kl., 28,37 Fm. VI. Kl.;
- b) Abschnitte (Sägholz): 30,74 Fm. I. Kl., 46,80 Fm. II. Kl., 9,04 Fm. III. Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Taxpreise pro 1911, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 21. Juni 1911, vormittags 10 Uhr

beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnis können von der Städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schläge von der Bahnstation Altensteig beträgt 7—14 Kilometer.

Den 12. Juni 1911.

Stadtschultheißenamt: Welker.

Rgl. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stangen- und Reifig-Verkauf.

Am Montag, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr, an der Fintelshütte aus dem Staatswald Schleifweg 37 Baustangen I—III Kl. und 9 Hagstangen, II. und III. Kl.; aus Schleifweg, Hessefain, Stockwies, Baumberg, Eshenteich, Ob. Altoerhang, Neutersteig, Ob. Wieland und Unt. Heuweg, 633 Am. Reifig auf Haufen und 12 Flächenlose unaufbereitetes Reifig.

Pfalzgrafenweiler Stamm-Holz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 22. Juni d. J. im Anschluß an den um 11^{1/2} Uhr im Gasthaus zum Schwanen stattfindenden Verkauf des Forstamts hier, werden aus dem Gemeinewald Schornhardt **511 Stück mit 355 Festmeter T. Lang- u. Sägholz I.—V. Klasse** im Aufstreich verkauft.

Gemeinderat.

Altensteig-Stadt.

Kosthaus

für 2 Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren wird gesucht.

Angebote nimmt bis 19. Juni d. J. entgegen

Armeupfleger: Sup.

Den 15. Juni 1911.

Altensteig.

für

bevorstehende Ernte

empfehle von eingetroffenen größeren Sendungen:

Ia. allgäuer Limburgerkäse

1/2, 1/3, 3/4, reif zu 38, 40, 41, 42 Pfg., in Kisten von 30, 40 u. 50 Pfd.

Feinst vollfetten Stangenkäse

1/2, 1/3, 3/4, reif zu 40, 42, 43, 44 Pfg., in Kisten von 30, 40 u. 50 Pfd. bei 10 Pfd. Abnahme je 2 Pfg. höher.

Ernte-Schweizerkäse

in Laiben à 8—10 Pfd. zu 60 Pfg., im Anschnitt 1 Pfd. zu 65 Pfg.

Chr. Burghard jr.

Altensteig-Stadt.



Schlachtfarren-Verkauf.

Die Stadtgemeinde setzt einen 3jährigen ca. 16 Zentner schweren Farren Ia. Qualität im Submissionswege dem Verlaufe aus.

Angebote sind pro Zentner lebend Gewicht schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Schlachtfarren“ bis spätestens 22. Juni d. J. einzureichen bei der

Den 16. Juni 1911.

Stadtpflege: Suß.

Zimmerfeld.



Haus- und Güterverkauf.

Am Johannisfeiertag, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich im Auftrag auf dem Rathhaus in Zimmerfeld:

Das Wohnhaus mit Scheuer, Holzschuppen, Gemüße- und Baumgarten des Rathhaus Hauses, Küfers daselbst. Ferner 61 ar und 65 qm Acker im Fuhrkreuz und 41 ar und 80 qm Acker ebendasselbst.

Um 4 Uhr des gleichen Tages kommt im Hause des Obigen gegen Barzahlung zum Verkauf:

- 1 aufgemachter Leiterwagen, 1 Küferwägle,
- 1 Säulenfaß, 1 Heuzange, Scheunenseil,
- 1 Küferschlauch, 1 Siphon, 1 Hobelbank, 1 Mostfaß mit 120 Liter und 1 solches mit 300 Liter haltend, sowie 3 Meter tannenes und 2 Meter eichenes Stübler- und Küferholz.

Liebhaber ladet ein

Gottl. Burghardt

Handelsgärtner in Spielberg.

Persil

Zwei Frauen wissen immer mehr wie Einzel Von Persil aber wissen Millionen, daß es für die Hauswäsche nichts praktischeres gibt, als Persil, das unübertroffene, selbsttätige, unschädliche Waschmittel! Unerreicht in Wasch-u. Bleichkraft, einfach in der Anwendung u. billigst im Gebrauch.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Günstiger Gelegenheitskauf!

Eine Partie zurückgesetzter

Heu-, Dung- u. Schüttelgabeln,

sowie

Sensen u. Sichel

in guter Qualität

verkaufe ich, um damit zu räumen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

W. Beeri (Inh. R. Fläher)
Altensteig.

L. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig

empfiehlt aus frischen, größeren Sendungen 3. St.

außerordentlich billig

Prima

Waghäusler und
Frankenthaler
Zucker am Hut,
Paket- und Kistenwürfel,
gemahlen und
la. Kristallzucker.

Candis ft. gelb
" " Dixel

Kaffee

schönste Auswahl in
roh und gebrannt
von Mk. 1.30 an.

Malzgerste Pfund 25 Pfg.

Prima halbreife und haltbare
Allgäuer

Stangen-Käse
Limburger-
in jedem Quantum.

Feinst vollsaftigen
Schweizer-Käse.

Prima Crute-Käse
Laibchen ca. 10 Pfd. per Pfd. 60 Pfg.

ft. Kräuterkäse
Laibchen 50 Pfg.

Garantiert echtes

Hamburger
Stadtschmalz

in Dosen und Eimern.

ft. Sesam-Speise-Öl.

ft. Vorlauf-Rohnöl.

(Kannen zum Abfüllen in allen Größen
vorrätig.)

Feinst Tafelsenf

in Eimern und Gläsern.

Essigessenz

weiß und braun.

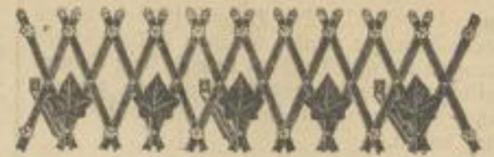
Besten Weinessig
„Hengstenberg“.

Zur
Mostbereitung
Heilbronner Moststoff
und
Breisgauer Mostansatz.

Brudkreis.

Bizemanns
Palmbutter.

Altensteig.



Blumengitter

hält in schöner Auswahl (5 Sorten) bei mässigen Preisen
am Lager.

Karl Henssler senior
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit

empfehle billigt in nur guter frischer Ware

la. Allgäuer Limburgerkäse

la. Stangenkäse

guten vollsaftigen Schweizerkäse

Jakob Wurster.

Holzgabeln, Rechen und Rumpfe

empfiehlt

Der Obige.

Wichtig für alle Wirte.

Um sich vor Strafe zu schützen, muß jeder Wirt das gesetzlich vor-
geschriebene Weincontrollbuch in Ordnung haben; zur Anlegung und
Ordnung derselben empfiehlt sich

C. Guggmann, Herrenberg.

Ich komme am 26. Juni nach Altensteig. Auskunft erteilt und
nimmt Anmeldung entgegen H. Saalmüller, Wirt, Altensteig.

Nagold.

Empfehle Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben- u. Kinder-

Strohhüte

wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen,
Blousen, Costümröcke, Jacken
und Schürzen, Knabenblousen und

einzelne Hosen

solange Vorrat sehr billig bei

Herm. Brintzinger.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Trinit., 18.

Juni Evang. Gottesdienst um 1/2 10

Uhr in der Turnhalle; darauf

Kindergottesdienst in den Klassen.

Christenlehre um 1/2 2 Uhr mit den

Töchtern im Saal. Bibelstunde

um 3 Uhr im Saal. Abends 8

Uhr Gemeinschaftsstunde im Saal.

Feiertag Johannis d. Täufers:

Freitag Abend um 1/2 9 Uhr im

Saal.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 18. Juni, Morgens 9 1/2

Uhr Predigt, mittags 12 Uhr

Sonntagschule, nachm. 2 Uhr

Jungfrauenverein, abends 8 Uhr

Predigt.

Mittwoch, 21. Juni abends 8 1/2

Uhr Gebetsstunde.

Ihre Oligon
mehrfach
auf

am Glanz Ihres Schuhs,
wenn Sie dasselbe mit
Dr. Gentner's
Schuhcreme

Nigrin

wischen. — Verbraucher erhalten
wertvolle Geschenke.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Jugen Holz, Pfalzgrafenweiler

Mussteuer-Artikel in großer Auswahl

Unfertigung von Betten

Federn von Mk. 2.50 an am Lager.